

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Anträgern 1,40 M., in den Ausgabe-
stellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger = Bestellgeld 1,95 M. Die
einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags
von 1-7 Uhr geöffnet. — Schreibstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gespaltene Corputzeile oder deren Raum 15 Pfg., für
Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen un-
terschiedliche Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Nachtr. und
Reclamen außerhalb des Inlandens 25 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Insertate entgegen. — Beilagen nach Uebereinstimmung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg Band 17 Blatt Nr. 843 auf den Namen des Mühlknappen Friedrich Albrecht zu Merseburg eingetragene, zu Merseburg belegene Grundstück, Wohnhaus in der Ober-Altenburg Nr. 13,

am 10. April 1897,
Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, **versteigert** werden.

Das Grundstück ist mit 555 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Theilung des Zuschlags wird

am 12. April 1897,
Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. [516]
Merseburg, den 29. Januar 1897.
Königliches Amtsgericht. Abteilung III.

Merseburg, den 3. Februar 1897.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Unser Kaiser ist von seiner vierten Reise am Dienstag Abend wohlbehalten in Berlin wieder eingetroffen. Von seinem Aufenthalt in Kiel wird noch berichtet: Bei der Frühstückstafel am Montag, an welcher auch Graf Murawiew theilnahm, brachte der Kaiser auf den Vorschlag eines Toasts aus, worauf die russische Nationalhymne gespielt wurde. Abends begaben sich der Kaiser und sein Bruder, Prinz Heinrich, an Bord der Yacht „Hohenzollern“, wo das Dinner stattfand, zu welchem Staatssekretär Admiral Hollmann, Vizemiral Thomsen und zahlreiche höhere Marineoffiziere geladen waren. — Am Dienstag Vormittag besichtigte der Kaiser das Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften, empfing Mittags den Chef des Militärkabinetts zum Vortrag und besuchte später die kaiserliche Werkstätte, worauf die Rückreise nach Berlin erfolgte.

— Großherzog Friedrich von Baden ist nach seiner Wiederherstellung am Montag von Baden-Baden nach Karlsruhe zurückgekehrt. Alle Glöden der Stadt wurden gekläutert und unter dem Donner der Kanonen hielt der Großherzog seinen Einzug. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Das Aussehen des Großherzogs ist ein sehr gutes.

— Preussischer Ministerrath. Das Staatsministerium hielt Dienstag Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— Der Oberpräsident von Posen, Febr. v. Wilamowitz-Moellendorf soll der „Polener Zig.“ zufolge schon in aller nächster Zeit zurücktreten. Als sein Nachfolger wird der ehemalige Staatsminister v. Köller genannt. Die Mittheilung entzieht sich vor der Hand unserer Prüfung.

— Ueber die Militärstraßprojektorordnung werden noch fortgesetzt die widerspruchsvollen Verhandlungen verbreitet. Während es bisher hieß, die Verhandlungen über diesen Gesekentwurf seien im flotten Gange und versprechen ein alsbaldiges juristenfeindliches Ergebnis, verlautet jetzt der „Mil.-Pol.-Corr.“ zufolge, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und Bayern bezüglich der Reform derartig seien, daß von deren Ueberwindung z. B. noch garnicht gesprochen werden könne. Wir hoffen und erwarten, daß sich diese pessimistische Auffassung der Lage bald als unberechtigt herausstellen möge.

— In Bochum sind die Delegirten der christlichen Bergarbeiter-Vereine versammelt, um über die Aufbesserung ihrer Lage zu verhandeln. Nachdem in der ersten Konferenz höhere Lohnsätze und eine Herabsetzung der Arbeitszeit gefordert worden waren, besprach man am zweiten Tage zunächst das Knappschäftsstatut, bezüglich dessen mehrere Änderungen empfohlen wurden; im besondern freie Arztwahl, Erhöhung des Krankengeldes auf zwei Drittel des Lohnes, Erhöhung der Invalidenpension, wobei die Reichsrente angerechnet werden soll. Pfarrer Kaumann, der bekannte christlich-soziale Agitator empfahl den Anschluß des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter an die bestehenden Gewerkschaften. Darauf wurde der Congreß geschlossen.

— Die Prügelstrafe wird sehr im Gegensatz von den Blättern aller übrigen Parteirichtungen neuerdings wieder von der freisinnigen „Schles. Zig.“ empfohlen. Das Blatt meint, man dürfe ohne Uebertreibung behaupten, daß die Einführung gerade dieser Strafe für Ausbrüche bestialischer Rohheit und Zerstörungssucht in weiten Kreisen mit der größten Verdringung aufgenommen werden würde. Leider hält der noch nicht überwundene Druck einer solchen humanisierenden Richtung in der Strafrechtspflege noch immer recht viele davon ab, offen mit ihrer Meinung hervorzutreten. In andern Ländern, z. B. in England, denkt man über den Werth der Prügelstrafe anders und richtiger als bei uns und verdrängt sie dort in unendlichen zahlreichen Fällen, und zwar meist mit dem besten erzieherischen Erfolge.

Italien. Trozdem die Dervische ohne einen Angriff auf Agordat gewagt zu haben, die Flucht ergriffen, hält man die Lage in Adestina den neuesten Meldungen zufolge doch noch nicht für unbedingt sicher, da sich die feindlichen Scharen möglicherweise wieder sammeln und mit Verstärkungen ihren Vormarsch wiederholen. Italienscherseits trifft man für diese Eventualität seine Vorbereitungen. Im Ubrigen scheint die Regierung gewillt, Kassa la aufzugeben. — Wie aus Rom berichtet wird, herrscht seit einigen Tagen an den italienischen Universitäten große Erregung. Die Veranlassung hierzu ist folgende: Bei einem Besuche, welchen der Unterrichtsminister fürzuletzt der Universität Bologna abstattete, veranstalteten einige sozialistische Studierende Kundgebungen des Mißfallens gegen denselben; hierdurch entstand ein Tumult; in Folge dessen wurde das Eingreifen der öffentlichen Macht angeordnet, welche die Studierenden veranlaßte, die Universität zu räumen. Am Sonnabend wurde in Rom gleich-

falls versucht, Unruhestörungen zu veranlassen. Die öffentliche Macht wurde nach der Universität beordert und verhaftete einige Studierende, welche später aber wieder entlassen wurden. In Neapel zwangen die Studierenden durch Veranstaltung von Unruhestörungen die Professoren, die Vorlesungen abzubringen. Erneute Versuche, Unruhen hervorzuheben, führte Montag in Rom zum Einschreiten der öffentlichen Macht und zu Gegenkundgebungen der Studierenden. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen, alle Verhafteten wurden jedoch alsbald wieder entlassen.

Frankreich. In dem wunderlichen Rechtsstreit von Franz von Bourbon, aus eigener Machtvollkommenheit Herzog von Anjou, gegen Philipp Herzog von Orleans wegen Führung des Lilienwappens und des Titels eines Königs von Frankreich ist das Urtheil erfolgt. Der Pariser Gerichtshof weist alle Ansprüche des spanischen Halbbruders ab und verurtheilt ihn zu den Kosten.

Spanien. In Madrid sind Verhandlungen gepflogen worden über einige der Insel Cuba zu gewährende Reformen, die der Insel in erster Linie die Autonomie gewähren sollten. Die Verhandlungen werden aller Voraussicht nach zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Damit wäre denn der kubanische Krieg, in dem sich sowohl Martinez Campos wie General Weyler außer Stande erwiesen haben, die spanische Herrschaft gegen die Inselbewohner zur Geltung zu bringen, erledigt. Ohne Vorarbeiten wird das durch die Kugeln der Aufständischen und Krankheiten und Strapazen aller Art stark gelidete spanische Expeditionskorps zu den heimischen Gestaden zurückkehren und in der spanischen Staatskasse wird man noch lange die Nachwehen dieses unangenehm verlaufenen Feldzuges schmerzlich verspüren. Als ein Erfolg muß es immerhin bezeichnet werden, daß man sich nun endlich entschlossen hat, den Kubakrieg aufzugeben. Freilich dürfte dieser Entschluß kaum ein freiwilliger sein, vielmehr durch die Thatfache erzwungen worden sein, daß der neue Präsident von Nordamerika Mac Kinley im März sein Amt antritt, von dem die Spanier für ihre Interessen auf Kuba wenig Gutes zu erwarten hätten. Augenblicklich finden auf Kuba noch heftige Geschehnisse statt, durch eine Minenexplosion verloren die Spanier 70 Mann.

Russland. Die Mittheilungen über ein unbefriedigendes Befinden des Zaren sind bisher nicht dementirt worden; dagegen wurde gemeldet, daß der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Petersburg im April d. J. programmgemäß stattfinden werde. In dieser Mittheilung liegt insofern eine Wichtigkeit, als auch schon die Nachricht verbreitet wurde, daß die Termine für den Gegenbesuch des Kaisers Franz Joseph sowohl wie des deutschen Kaisers in Petersburg mit Rücksicht auf das Befinden des Zaren verschoben worden wären. Andererseits wird freilich auch darauf hingewiesen, daß die eben jetzt erfolgende Antinbindung des österreichischen Kaiserbesuches in Petersburg in Beziehung zu bringen ist mit dem Besuche des Grafen Murawiew in Berlin und Wien und insofern einen weiteren erfreulichen Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen darstellt, die auch zwischen Russland und Oesterreich bestehen. Der bevorstehende Besuch des Kaisers Franz Joseph beim

Insertate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Zaren haben endlich den Grafen Murawiew der Pflicht entbunden, auch in Wien seine Antrittsviſite zu machen.

Türkei. Mit dem Nahen des Frühjahres wird es auf dem Balkan wieder unruhiger und aller Orten machen sich Symptome bemerkbar, die auf den Ausbruch schwerer Katastrophen schließen lassen. Auf Kreta wüthet schon seit Wochen offene Empörung und die Zustände auf der Insel werden immer bedrohlicher. Die Türken haben diesmal den Stein ins Rollen gebracht und damit eine unübersehbare Kette blutiger Missetheilen heraufbeschworen. So nordeten neuerdings die Muselmänner das Kind eines Christen; natürlich vereinigen sich sofort eine Anzahl christlicher Kreter, um an den Wörtern Rache zu nehmen; sie tödteten 4 Türken. Die Folge war, daß die Anhänger und Freunde der Ermordeten nun ihrerseits wieder Rache nahmen und einige Griechen hingschlachteten. So erzeugt ein Ueberfall den andern und Nord ruft Nord hervor. Diese Wuth erregt immer weitere Gebietsheile und droht, sich über die ganze Insel auszudehnen. Die Kreter schließen sich dabei immer dichter an einander, indem sie sich militärisch organisirten. Man befürchtet daher mit Recht den als baldigen Ausbruch eines förmlichen Krieges zwischen den türkischen Truppen und diesen irregulären Schaaeren. In der Hauptstadt der Insel Ranea herrscht völlige Panik; alle Läden sind geschlossen, Weiber und Kinder suchen sich auf die Schiffe zu retten und zu entfliehen. Mit einem Wort, es wiederholen sich die alten Schreckensszenen, die vom vorigen Jahre her noch in frischer Erinnerung sind. Und die Wäcker? Sa, sie könnten wohl helfen; im Interesse des europäischen Friedens aber glauben sie, sich die größte Zurückhaltung auferlegen zu müssen, wenn gleich sie sich nicht verhehlen, daß einmal doch der Tag kommen muß, an dem, wie es einst für Troja vorausgesagt ward, Konstantinopel und der Sultan sammt dem ganzen Osmanreich in den Staub sinken wird.

Parlamentarische Nachrichten.

Im preussischen Herrenhause werden die Sitzungen am 15. Februar wieder aufgenommen werden. Nach den vorläufigen Dispositionen sollen an diesem Tage Petitionen und kleinere Vorlagen zur Erledigung kommen. Am 16. soll jedoch die Beratung des Grafen Frankensberg'schen Antrages über die Statistikerfrage fortgesetzt werden. Tags darauf wird das Lehrerbefähigungsgesetz auf die Tagesordnung gesetzt, dessen Diskussion zwei Tage beanspruchen dürfte. Am 19. soll dann das neue Schuldenzinsengesetz an die Reihe kommen.

Die Reichstagswahl im 2. badischen Wahlkreis Donaueschingen, für welche die Sozialdemokraten Wahlenthaltung empfohlen haben, ist am 10. Februar festgesetzt worden. Es handelt sich bei dieser Wahl bekanntlich um den national-liberalen Kandidaten Dr. Herz und den Kandidaten des Centrums Bürgermeister Schüller. Im ersten Wahlgange erhielten beide Herren ungefähr die gleiche Anzahl von Stimmen. Da die Sozialdemokraten, welche bei der Stichwahl den Ausschlag geben würden, sich an der Wahl nicht betheiligen werden, so ist die Entscheidung zweifelhaft, wenngleich der Sieg des Centrumskandidaten sicherer zu sein scheint, als der des National-liberalen.

Zu dem Antrag wegen Abwehr von Viehdiebstählen beantragte die Abg. Gahn und Ring (konf.) ferner, die Regierung zu ersuchen, unverzüglich eine Spezialkommission von Landwirthen, Veterinärärzten und Vatterlogen zur wissenschaftlichen Feststellung der Infektionsdauer der Maul- und Klauenpest zu berufen.

Der Antrag Beyerbusch (konf.) wegen Aenderung des Gemeindeverneuerungs-gesetzes ist von der Kommission des Abgeordnetenhauses abgelehnt, ebenso der Antrag Thies (Chr.) auf Entlassung des Grundbesizes.

Abg. Schulze-Stetten (nl.) feierte seinen 70. Geburtstag. Er ist von Beruf Landwirth und gehört dem Abgeordnetenhaus als Vertreter des Wahlkreises Hammel seit 1888 an.

Der auswärtige Handel Deutschlands

hat sich im Jahre 1896 recht günstig gestaltet. Die seit dem Jahre 1891 anhaltende Steigerung der Einfuhr ist bis auf 36 1/2 Mill. Tonnen mit einem Werth von etwa 4 1/2 Milliarden Mark gestiegen. Aber auch die Ausfuhr hat sehr erheblich zugenommen, denn sie hat die Höhe von 25 7/8 Mill. Tonnen mit einem Werth von über 3 1/2 Milliarden erreicht. Gegen das Vorjahr ist die Einfuhr um etwa 4 Millionen Tonnen, ihr Werth um 327 Mill. Mark, die Ausfuhr um rund 2 Millionen Tonnen und deren Werth um 207 Millionen gestiegen.

Noch schärfer tritt die Steigerung anders auswärtigen Handels hervor, wenn man um zwei Jahre zurückgeht und die Zahlen von 1894 mit dem letzten Handelsergebnis vergleicht. Dann ergibt sich eine Werthsteigerung der Einfuhr um fast 288 Mill., der Ausfuhr um 580 Mill. Mark.

In der Ein- und Ausfuhr fällt allerdings auf die Edelmetalle ein ziemlich bedeutender Antheil. Die Edelmetalle-Einfuhr hatte allein einen Werth von 249 Mill. Mark. Aber auch unter Berücksichtigung derselben stellt sich der Waarenhandel im engeren Sinne recht günstig. Gegen das Vorjahr beträgt die Steigerung der Einfuhr dann 203 Mill., die der Ausfuhr rund 86 Millionen Mark.

In der Bilanz zwischen der Ein- und Ausfuhr des Jahres 1896 ergibt sich trotzdem ein Ueberschuss der Einfuhr von 942 Millionen Mark über die Ausfuhr — gegen 822 Millionen Mark im Vorjahre. Dies ist indessen nicht ohne Weiteres als ein günstiges Zeichen für den Gesamtstand des deutschen Handels anzusehen. Die Mehreinfuhr von Edelmetallen ändert schon etwas an dem Gesamtbilde zu Gunsten des deutschen Handels. Dann aber ist in dieser Handelsbilanz der ungeheure Verkehr in Werthpapieren aller Art zwischen Deutschland und dem Auslande, der hohe Betrag, den das im Ausland angelegte deutsche Kapital an Zinsen empfängt, nicht mit berücksichtigt. Erst wenn man diesen Zustrom von Werthen mit in Betracht zieht, erhält man einen sicheren Anhaltspunkt für die allgemeine deutsche Handelsbilanz, und da Milliarden von deutschem Kapital im Ausland verborgen angelegt sind, darf man dreist behaupten, daß das Factum unserer Handelsbilanz im letzten Jahre mit Ueberfluth abschließt.

Provinz und Umgegend.

† Wittenberg, 2. Februar. Vor einigen Tagen ist hier der Zeughauptmann Frickert verhaftet worden. Angehlich soll derselbe dienliche Papiere gefälscht haben.

† Coburg, 2. Februar. In der Lehmgrube eines Ziegelwerks in Ebenhausen wurde ein 23jähriger Bauernsohn und ein 29jähriger Tagelöhner durch eine untergegrabene herabstürzende Erdmasse verschüttet und erschlagen. — In Morlach bei Söhlach machte sich ein 4 1/2-jähriges Mädchen mit dem Feuer im Ofen zu schaffen, wodurch deren Kleider alsbald in Flammen geriethen. Das Kind erlitt dabei so bedeutende Brandwunden, daß es unter größlicher Schmerzen sein junges Leben aushauchte.

† Leipzig, 2. Februar. Einem etwas bezechten Herrn, welcher in der Nacht zum Sonnabend von einem Café am Kopplatz aus eine Drostei benutzte, drängte sich unterwegs ein unbekannter Mensch auf, der mit in der Drostei Platz nahm. Nicht lange darauf sprang der Unbekannte wieder heraus und eilte davon. In diesem Augenblicke vermehrte der im Wagen sitzende Herr seine Uhr. Kurz entschlossen sprang der Kutscher von seinem Post herab und nahm die Verfolgung des frechen Spühdiebes auf. Letzterer kam schließlich zum Fallen, worauf es gelang, ihn nach heftiger Gegenwehr dingfest zu machen. An dieser Stelle fand man auch die gestohlene Uhr am Boden liegend auf. Der Ergreifene wurde dem Polizeiamt zugeführt. Dort entpuppte er sich als ein schon vielfach wegen Diebstahls vorbestrafter 21 Jahre alter Handarbeiter von hier.

† Weinböhla, 31. Januar. Am Mittwoch Nachmittag fand die Familie Proße die in der Oberstufe allein wohnende 70jährige Frau verw. Proße in einem entsetzlich verbrannten Zustande auf den Dielen am Ofen liegend tot vor. Jedemfalls ist die Bedauernswürthe von einem Schlaganfall betroffen worden. Aus dem Ofen gefallenes Feuer scheint die Kleidungsstücke der Frau erfaßt zu haben. Hülferufe hat die im Parterre anwesende Familie nicht vernommen. An einer Hand schienen dem Leichnam die Finger gänzlich, der Unterleib ließ fast die Eingeweide sehen, die Beine sowie die Arme waren bis auf die Knochen verbrannt, das Gesicht unkenntlich, kurz, die Leiche bot einen schauererregenden Anblick! Auch waren vom Feuer ein Fußbänkchen und die Dielen arg mitgenommen. Petroleum scheint die auf so gräßliche Weise ums

Leben gekommene Frau zum Feueranzünden nicht verwendet zu haben, denn die Flasche stand weit entfernt vom Ofen und war fest verortet.

† Dresden, 2. Februar. Die Heranziehung von Schülern zu allgemeinen Zählungen ist hieselbst mit Erfolg verjagt worden. Nach einer Mittheilung des hiesigen Statistischen Amtes wurden zum ersten Mal bei der Berufs- und Gewerbezahlung auf Anordnung des Schulamts die Schüler der städtischen Gymnasien auf Eruchen des Amtes die Böglinge der beiden Lehrerseminarien durch ihre Direktoren zur Mitwirkung alsähler aufgefordert. Es meldeten sich 400 Schüler zur Uebernahme des Zähleramtes; von diesen brauchten nur 246 zur Zählung herangezogen zu werden, da der Bedarf damit gedeckt war. Sie leisteten durchweg gute Dienste; es wurde deshalb ihre Hülfe auch bei der Volkszahlung in Anspruch genommen, und zwar ebenfalls mit Erfolg.

† Hainewalde, 31. Januar. Der angeklagte Mörder Förster Horn ist von hier dem Landgericht in Bautzen zugeführt worden. In der Untersuchungsangelegenheit Horn veröffentlicht der Untersuchungsrichter des Bauzener Landgerichts eine amtliche Bekanntmachung. Horn hat nämlich überhaupt, er habe am 12. Januar, dem Tage der That Nachmittags in der vierten Stunde zwischen Hainewalde und Spitzkunnersdorf einen jungen Menschen getroffen, dem er auf Verlangen dessen zum Verbrennen der Pfeife gegeben habe. Es handelt sich nun darum, festzustellen, ob diese Aussage auf Wahrheit beruht. Der Untersuchungsrichter fordert daher den betreffenden jungen Mann auf, sich zu melden, um als Zeuge vernommen zu werden.

† Sonneberg, 1. Februar. Die sich tagtäglich wiederholenden gewaltigen Schneestürme und Verwehungen üben nicht nur auf dem Eisenbahnverkehr, sondern auf den allgemeinen Verkehr überhaupt einen nachtheiligen Einfluß aus. Viel schlimmer als bei uns ist es aber im Fichtelgebirge und dem angrenzenden Frankenwalde. Dort nehmen die Schneemassen eine gerade bedäunliche Größe an. Die Verbindung von Stadt und Land ist nahezu unterbrochen. Nachrichten über Betriebsstörungen von Post und Eisenbahn kommen aus allen Theilen des Frankens. An der Station Rehan wurde der Gerichtsvolkstieher Anwärter Seidel, welcher im argen Schneegestöber vom Wege abkam, von einem Eisenbahnzuge überfahren und getödtet.

Bermischte Nachrichten.

* (Begnabigte Susaren.) Vom Kaiser Franz Joseph begnadigt worden sind die vier Pester Missethäter, welche in ihren Wachtmeister erschlugen und im April vorigen Jahres nach der Festung Komorn gebracht worden.

* (Einen tragischen Abfluß) hatte eine Verlobungsfeier, die in einer angesehenen Kaufmannsfamilie im Westen Berlins begangen wurde. Die 18jährige Klara F., die Tochter eines in der Königgrätzer Straße wohnenden Kaufmanns, hatte sich mit dem Rentier S., einem 47jährigen Wittwer, verlobt. Am Sonnabend Abend fand zu Ehren des Brautpaares in der elterlichen Wohnung eine größere Festlichkeit statt. Während des Soupers war die Braut, ein hübsches Mädchen, sehr verstimmt und brach in widerwilligen Weinen aus, worauf jedoch bei der festlichen Stimmung der Tafel Niemand achtete. Gegen 10 Uhr erhob sich die junge Dame plötzlich von der Seite ihres Bräutigams, um, wie sie ihm mittheilte, in der Küche einmal nach dem Rechen zu sehen. Als Fr. F. nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, begab sich Herr S. gleichfalls nach der Küche hinaus, um seine Bräutigam zu holen. Hier erfuhr er, daß Fr. F. sich auf ihr Zimmer begeben habe, um starken Kopfschmerzens halber für einige Minuten zu ruhen. Der bevorstehende Verlobte machte der Mutter seiner Braut hiervon Mittheilung, und Frau F. ging nach dem Zimmer ihres Kindes. Sie erhielt jedoch auf ihre wiederholten Rufen und Klopfen an der verriegelten Thür kein Antwort, vernahm aber ein lautes schmerzliches Schreien. Angestürzt eilte sie ihren Oanten und den Bräutigam herbei und deren Bemühungen gelang es, die Thür aufzubrechen. In dem Zimmer lag das junge Mädchen demuthlos in einer Blutschlache auf dem Sopha; in der rechten Hand hielt sie ein blutiges Messer. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatierte zwei tiefe Wunden in der rechten Brust, deren eine die Lunge verletzt hatte; die Schwereverletzte wurde in die Klinik geschafft. In einem auf dem Tische liegenden Schreiben giebt die Lebermilde als Motiv zur That unterbewußtlich: Abneigung gegen ihren Verlobten an, dem sie nur auf Drängen ihrer Eltern das Jmwort gegeben habe.

(In einer Liebsgrube verschüttet.) Ein Liebsgrube stürzte bei Glemneigen bei Friedrichsdorf (Pomeranien) zusammen, in welcher acht Schuttnaben spielten. Nur zwei von den Kindern konnten sich rechtzeitig retten; 4 Knaben wurden getödtet, zwei verletzt.

Bekanntmachung.

In dieser Stadt befinden sich **amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen** u. s. w.: 1. beim Kaufmann Herrn Brendel (Gebr. Schwarz), Gothastraße 45; 2. beim Kaufmann Herrn Wirth, Breitestraße 9 u. 3. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9. Außerdem führt das **Bestellpersonal** zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrath mit sich.

Verkaufsstellen für Beitragsmarken der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt befinden sich: 1. beim Kaufmann Herrn Brendel (Gebr. Schwarz), Gothastraße 45; 2. beim Kaufmann Herrn Ortman, Schmalestraße 9; 3. beim Kaufmann Herrn Witzel, Dompflog 10; 4. beim Kaufmann Herrn Kuntz, Unteraltensburg 20, und 5. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9. Beide Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen. Merseburg, den 1. Nov. 1896. **Kaiserliches Postamt.** Rattermann. 3857]

Die Lieferung von 8231 Ohm grobgefeigten **Oberbaufließen, Stein-schlag** für die Strecken Halle—Naumburg, Weißenfels—Zeitz und Merseburg—Mücheln soll vergeben werden. Die bezüglichsten Bedingungen können bei unterzeichneter Betriebs-Inspektion eingesehen, auch können selbige gegen Post- und Bestellgeld, freie Einlieferung von 25 Pfg., von da aus bezogen werden. Entsprechende Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Lieferung von Bettungs-material versehen, bis Dienstag, d. 16. Februar d. J., Vorm. 11 Uhr hier zur Vorlage zu bringen.“** Zuschlagsfrist 14 Tage. 1396 **Ag. Eisen-Betriebs-Inspektion** Weissenfels.

Hausverkauf.

Mein in **Wischersdorf** bei Kötschau belegenes, in gutem Zustande befindliches **Wohnhaus** nebst Stallung und kleinem Gärtchen beabsichtige ich wegen halber baldigst zu verkaufen. Kaufinteressenten ersuchen das Nähere bei Herrn Lehrer Müller, daselbst. [515] **Hühlemann**, Weichensteller.

Neues Wohnhaus, in guter Lage, in welchem sich auch ein Laden leicht einrichten läßt, **verkauft billig** [515] **G. Höfer**.

Formulare für **Zahlungsbefehl** stets vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Triumph-Accord-Zither!!

! Sensationell ! patent, hocheleg. u. sol. Instrument, von Jed. sof. spielbar, sowohl vom Notenheft, wie mit einschreibbaren Notenblättern, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtig, voller Klang, mit sammtl. Zubehö- und 5 Notenheften, zus. ca. 100 Stücke enthaltend, **nur M. 13.75** mit Vers. gegen Nachnahme. Tägl. ungetord. Belobig. Umtausch bereitwillig. [386] **Richard Rox**, Musikw., Duisburg.

Aufruf!

Die Unterzeichneten bitten hiermit um Hilfe für einen alten Künstler, welcher schon seit langen Jahren mit schweren Sorgen zu kämpfen hat! Die Hilfe würde dadurch bestimmt erreicht werden, wenn ihm jeder Leser dieses nur eine von seinen schönen Bildern abkauft. Möchte doch vorstehende Bitte eine gütige und schnelle Erbhörung finden!

Unser Ruf betrifft den Herrn **Mewes**, Berlin N., Müllerstr. 164, welcher auf der königlichen Kunst-Akademie zu Düsseldorf seine Studien beendet, 1856 von derselben mit den vorzüglichsten Zeugnissen entlassen worden ist und seit der Zeit seine Kräfte auf die Herstellung und Verbreitung von religiösen Kunstwerken verwandt, meistens aus Kopien berühmter Meisterwerke bestehend. Von seinen bereits aufs beste empfohlenen Bildern machen wir nur folgende namhaft: 1. „Oermorgen“, 2. „Zu Gott“, Preis à Blatt 3,50 Mk. Dieser Preis ist im Verhältnis zur Vortrefflichkeit der bez. Arbeiten außerordentlich bescheiden. Man wende sich direkt an den Herrn **Mewes** nach seiner oben mitgetheilten Adresse. [531] **Faber**, General-Superintendent. Platz, Pastor.

Nach gesetzl. Vorschrift **neu angefertigte Formulare:** **Unfallanzeige**

sind zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Wer mit Erfolg und **billig inserieren**, alle **Werbewaitung** - **Vervielfältigung**, - **Porto** und **Rebenspfen** - **ersparen** will, wende sich an die **älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition** **Haasenstein & Vogler A. G.** **Carl Brendel**, Merseburg, Gothastr. 45. [998]

Herberge zur Heimath,

Pfalterstr. 12a sind noch **Wohn- und Schlafräume** an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige Handwerker, Arbeiter u. s. w. zu vermieten. Preis pro Woche von 1,40 Mark an; Frühstück mit Zubrod pro Portion von 10 Pfg. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung. Gute, kräftige Mittag- und Abendkost wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigen Preisen verabreicht.

Die **Etage** meines Hauses ist per 1. Juli zu vermieten. [494] **A. Schütze**, Neumarkt 68.

Christen f. Damen!!!

Unabh. Dame m. ehl. Tauf. baar find. in alt. ff. **Spezial-Baar-Gesch.** als Theilb. bei hyp. Sicherheit angen. **Christen**, Aufst., Off. D. 46 bei **Rob. Braunes**, Annoncen-Expedition, Leipzig. [515]

Junge Mädchen,

welche zur **Ausbildung** in **städtischen Haush.** u. in **halber aufhalten** **Rüch** einige Zeit in **halber aufhalten** wünschen, können geg. mäßige Entschädigung wieder Aufnahme finden. Frau **L. Starke**, Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 12. [33]

Ortskrankenkasse

der **Barbiere, Böttcher, Buchbinder u. vereinigten Gewerke zu Merseburg.**

Wegen eingeführter **Sonntagsruhe** wird die Eingahlung der Beiträge § 30 bis zur anderweiten Beschlusfassung auf den **ersten Montag**, Dienstag und Mittwoch **jeden Monats**, Abends 7—9 Uhr in der **Restauration „zur guten Quelle“** verlegt. [489]

Der Vorstand. **Julius Trommer**, Vorsitzender.

Soeben wieder eingetroffen! **Unentbehrlich** für alle **Behörden, jeden Handel- u. Gewerbetreibenden!** **Gewerbeordnung**

für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes von 1896 (mit deren neuen Bestimmungen über das **Wander- und Säuggewerbe**). Nebst dem Gesetz zur Bekämpfung des **unlauteren Wettbewerbes** und dem Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen. Ergänzt und erläutert durch die **amtlichen Materialien** von **B. Höinghaus**, 192 Seiten Preis 1 Mark. Soeben erschienen in **Ferd. Dümmers Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 12.** Zu beziehen durch die **Merseburger Kreisblatt-Expedition.** [2282]

Dankschreiben eines Asthma- und Lungenleidenden.

Ich halte es für meine Pflicht allen leidenden Mitmenschen **öffentlich** zu bekunden, daß ich durch den Gebrauch von 10 Packeten des russischen **Rudolphi'schen, polygonum avie**, von meinem **chronischen Lungenleiden** befreit bin, mein Husten hat vollständig aufgehört und bin von meinem **Wahn** **erlöst**; ich fühle mich daher beehrt den **Herrn Ernst Weidemann** in **Liebenburg a. Harz**, von welchem ich den Thee bezogen habe, hiermit meinen **wärmsten Dank** auszusprechen. **Rudolf Koch.** [339] **Scheidt**, (Post Dürschel), den 11. Dec. 1896.

Wer einen Garten hat, oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut, verlange durch Postkarte eine **Probenummer** der Zeitschrift **„Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.“** Diese **Probenummer** wird umsonst frankirt zugesandt v. d. **königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. O.** [79]

Einem **tüchtigen, ehr- und sitzamen Pferdewechter** sucht zum 1. Februar oder später **Dswald Zehler**, Starsiedel. [516]

Mehrere Großknechte sucht gegen hohen Lohn **Sahnebutt**, „Mücheln. [530]

Ein nicht zu junger, verh. Mann wird als **Knecht** gesucht. Antritt nach Ueberkunft. Zu erfragen beim **531** **Gastwirth Stone**, Körbisdorf.

1 **ordentliche Arbeiterfamilie** bei freier Wohnung und Kartoffelfeld zum 1. März oder 1. April sucht **511** **P. Vogel**, Neumark.

2 **ordentliche Drechslerfamilien** zum 1. April auf **Rittergut Döhlen** gesucht. Dasselbst auch für **soj. ein Dienstknecht** in Jahrlohn. [514]

Zwei Arbeiterfamilien werden zum 1. April d. J. bei freier Wohnung und Kartoffelfeld gesucht auf dem **Rittergut Wengelsdorf** bei Station Corbetta. [409]

Ein **gewandtes Stubenmädchen** sucht zum baldigen Antritt **600** **Frau A. Doeble**, Rittergut Döhlen.

3 **kräft. Mädchen** v. Lande 17 J. Waixe, möchte d. **Landwirthsch. 1. Ap.** unentgeltl. erl. Off. bitte u. **M. S. 498** an die **Kreisblatt-Expedition.**

In der **Gemeinde Sittel** ist die **Nachtwache** u. das **Gänsehüten** vom 1. April 1897 an zu vergeben. Bewerber wollen sich melden beim **603** **Gemeindevorstand.**

Einem **Lehrling** sucht unter günstigen Bedingungen **513** **H. Lehmann**, Schmiedemstr., Creppau.

Ruß-Verdränge stelle **Dütern** wieder ein. Bedingungen günstig. **532** **Friedemann**, L. u. f. d. r., Mücheln.

Lehrling ges. **Fr. Dietrich**, Maler. [495] **Ein Lehrling** kann zu **Dütern** in die Lehre treten bei **605** **W. Ködel**, Wäckerstr., Mücheln.

Ein Sohn ordentl. ber. Eltern kann **Dütern** in die Lehre treten bei **606** **E. Heinrich**, Fleischermeister, Schafstedt.

Wegen **Verheirathung** meiner **Köchin** suche ich **Erfas** zum 1. April. [484] **Frau von Rebeur**, Dom 2.

Tüchtiges Mädchen vom Lande, mit **guten Zeugnissen** findet **Stellung** als **Kausmädchen** zum 1. März. Näheres in der **Kreisblatt-Expedition.** [446]

Ein **Hausmädchen** mit **nur guten Zeugnissen** z. 1. März gesucht. [447] **Altenerburger Schulplatz 5.**

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen **Töchterchens** zeigen hoch erfreut an
[501]
Georg Koch u. Frau Thecla geb. Schwikert
Sarnfabrik Erfurt, 1. Febr. 1897

Klaueuöl,
präparirt für Nähmaschinen u. Federäder aus der Knotenfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu hab. in all. besseren Handlungen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute früh 1 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,
[520]
Frau Auguste Neuss geb. Braun
im 71. Lebensjahre.
Berlin, den 1. Februar 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen.
I. A.: **Rich. Neuss,** Hagelsbergerstrasse 10.
Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 4. cr., Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Jacobykirchhofs Britz, aus.

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse der Tabakarbeiter.
Montag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr in der „Reichskrone“.
Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung. 2. Wahl des gesammten Vorstandes. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.
[532]

Aufmännischer Verein zu Magdeburg.
Abtheilung für Stellervermittlung
Geschäftsstelle: Berlinerstr. 30/31.
Anmeldungen offener Stellen erbitten rechtzeitig; sachgemäße Besetzung, für die Herren Geschäftshaber kostenfrei. Gehülfen — besonders Verkäufer — und Lehrlinge für alle Geschäftsweige gesucht.
[505]

Dommerich's
Anker-Cichorien vorzüglich in Tafeln ist praktisch sparsam billig
Anker-Cichorien löslich in Büchsen ist ergiebig mildbitter kräftig
Anker-Cichorien schmackhaft in Packeten ist anregend bekömmlich nahrhaft
[529]

ist überall käuflich.

Myrrholin SEIFE

Zur **Hautpflege** und als **Kinderseife** unübertroffen.
Von vielen Professoren und Aerzten probirt und lese man deren Aeusserungen.

Neu!
Schönstes Harzandenken!
Wer ein kleines **Gelegenheitsgeschenk** zu machen hat, wer ein **sinziges Andenken an den Harz** erwerben will, wer seinen auswärtigen Freunden und Verwandten die **Schönheiten des Harzes** zeigen möchte, wer sich selbst an **fröhlichen Stunden im Harz** zurückerinnern will, der kaufe die neue, reizende, reich illustrierte Gedichtsammlung, betheilt

Abreiß-Kalender
für 1897!
prachtvollste Ausstattung in vier verschiedenen Dessins
Kleiner Nest
noch vorrätzig in der **Kreisblatt-Expedition.**

Inseraten-Gutschein
für die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1897.
Bei Aufgabe und Vorauszahlung von Familien- und Wohnungs-Anzeigen, Stellenangeboten und Gesuchen, überhaupt bei Anzeigen für den Haushalt, wird dieser Gutschein für 3 Zeilen in unserer Expedition in Zahlung genommen.
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Vom schönen Harz!
Von Hermann Ruhe, mit einem Geleitwort von **Julius Stinde,** und **25 Ansichten** aus dem Harze, sowie 90 niedlichen Vignetten! Preis nur 1,20.
Zu beziehen durch die **Kreisblatt-Expedition.**

Ausverkauf!
wegen Aufgabe des Geschäftes zu herabgesetzten Preisen. [269]
J. G. Hippe,
Klempnermeister.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher Cacao.
in Pulver u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften. [341]
Kaufe alle Sorten Tauben und verkaufe auch solche. [604]
Karl Schimpf, Handelsmann, Schäftedt.

„Unbezahlbar“
ist **Crème Grollich** zur Verfeinerung und Verjüngung der Haut. Unschädlich gegen Sommer- und Leberflecke, Misseter, Nasenröthe etc. Preis 1,20 M. Grollich-Seife dazu 80 Pfg. Erzeuger: **J. Grollich** in Brunn.
D. Schöffengericht d. Landgerichts i. Berlin u. d. Amtsgericht i. Freiburg (Baden) erkannten, dass Crème Grollich kein Geheimmittel, sondern ein z. Verfeinerung d. Körpers dienender Toiletteartikel ist.
Käuflich in Parfümerie-, Drogenhandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorrätzig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Theaterdecorationen
in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen. Garantie für gediegene, erste Arbeiten u. lang-jährige Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und genaue Entwürfe auf Wunsch. [15]
Otto Müller,
Atelier f. Theatralmaler u. Decoration.
Godesberg a. Rhein.

Geldschranke.
J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate [39] in unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.
Sentimental-Waage mit sämtlichem Zubehör preiswerth zu verkaufen b. [512]
F. Spiegel, Dürrenberg

Kerfel
sieben täglich zum Verkauf bei **Hugo Treß,** Neuschau Nr. 30.
Futterrüben-Samen
gut keimfähig, à Pfd. 12 Pfg., à Ctr 11 M., verkauft [398].
Nittergut Lössen.
Schnee-Abfuhr
übernimmt **Rich. Beyer,** Breitestraße 17. [511]

Geräumiges Haus im Garten in Merseburg zu kaufen gesucht. Angebote u. **L. B. 469** a. d. Kreisbl.-Exp [150 pr.]
Jeder kann Nebenbei verdienen d. d. Verk. v. **Cigarren** f. e. **L. Hamb. F. Bew. u. Cigarren** an **Heinr. Eisler,** Hamburg. [254]
Junger **Schmiedegesse** findet dauernde Arbeit in der **Schmiede zu Kleingörschen.** [602]

Neuer **Tafelschlitten** zu verkaufen **Schmied Schölen.** [601]
Trebnitz.
Sonntag, den 7. Februar großer öffentl. **Maskenball** in meinen festlich decorirten Räumen, wozu freundlichst einladet [518]
F. Meyer.
Reisedecke innen braun, außen bunt gefärbt, auf einer Schiffsfahrt nach Dölkau verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben [517]
Halle'sche Straße 15 part.
Ein hellgrauer **Spitz,** auf den Namen „**Möppi**“ hörend, ist entlaufen. Gegen gute Belohn. u. Erf. d. Rollen abzugeben [467]
Körschau, Gut 25.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hierbon bereit und gesund geworden bin. [23]
F. Koch Königl. Förster a. D. Pömbjen, Post Nieheim, (Westfalen.)

(Nachdruck verboten.)

Am Scheidewege.

Erzählung von S. Jung.
(2. Fortsetzung.)

So, es war ein schöner Abend. Die letzten Sonnenstrahlen grüßten die fernen Bergeshöhen, ein erquickender Abendwind zog durch den Schloßpark. Die Unterhaltung war recht lebhaft. Graf von Rodenburg berichtete mit anschaulicher Frische von seiner letzten Scholungsreise. Er hatte offenbar ein Erzählertalent. Mit offenen Augen, mit lebhaftem Blick betrachtete er Welt und Menschen. —

Es war spät geworden, als der Baron aufbrach. Als er Frau von Benzen die Hand zum Abschied drückte, sagte er mit Innigkeit: „Dygleich wir uns heute zum erstenmale gesehen, gnädige Frau, sehe ich in Ihnen eine mir und meinem Hause nahe stehende Person. Die gemeinsame Erinnerung an die entschlafene Mutter und Freundin wird auch in Zukunft, so hoffe ich, ein dauerndes Band für uns sein. Sie müssen mir nächstens recht viel von dem lieben Mutter erzählen!“

Die Angeredete nickte zustimmend: „Sehr gern, Herr Baron, auf Wiedersehen!“

„Nun, mein Lieber, Sie müssen mir nächstens die hauptsächlich höchst wichtigen Gründe angeben, die Sie heute nach Hause treiben,“ sagte mit lächelnd erhobnem Finger der Graf. „Dann schütteln Sie die dargebotene Hand des Baron recht herzlich.“

„Soll geschehen,“ antwortete dieser warm und innig. Dann reichte er Elisabeth die Hand. Wie wohl blühten die dunklen Mädchenaugen! „Auf Wiedersehen!“ klang es leise in ihr Ohr. —

Die Damen hatten sich auf ihre Zimmer begeben. Graf von Rodenburg war im Garten zurückgeblieben. Er schaute hinab ins Thal, auf dem Weg, den Baron von Halben genommen hatte. Kopfschüttelnd wandte er sich nach einigem Besinnen wieder dem Garten zu. Langsam schritt er in dem Hauptwege auf und ab. „Was mag er nur haben? Keine? Nein. Besondere wichtige Geschäfte? Wäre nicht sein. Der sollte es der Hauber der liebsten Maimacht sein? Möglich, denn Jugend und Schwärmerei find eng mit einander verbunden.“ Diese und ähnliche Gedanken gingen dem Grafen durch den Kopf. Wenige Minuten später saß er vor seinem Zimmer und vertiefte sich trotz der späten Stunde in den Leitartikel der Abendzeitung.

Und der Baron? — Wie still war es in der Natur, die ihn umgab! Nichts störte seinen Gedankenweg. — Was aber hatte ihn weggetrieben aus dem Kreise der lieben Menschen? „Habe ich nicht überreicht gehandelt?“ Diese Frage trat heute zum zweitenmal vor ihn. Die Beantwortung wurde ihm in dieser Stunde leichter. In erwartungsvoller Stimmung war er heute auf Schloß Rodenburg angekommen. Das Wiedersehen mit seinem alten Freunde, dem Grafen, war herzlich gewesen. Und die neue Bekanntschaft? Eine hohe Freude durchzogen sein Herz. Das unerwartete Wiederfinden der Bekanntschaft, die unbewußt in den letzten Wochen sein Denken und Fühlen beherrscht, hatte diese Freude hervorgerufen. Die ersten dunklen Augen Elisabeths sah er auch jetzt im Geiste vor sich. Langsam trat er dahin.

„Ich bin allein, und dies wollte ich. Niemand sagt und stört mich,“ sagte er leise und lächelnd. Doch plötzlich wurde das Gesicht des Sinnenden mit ein leiser Schatten flog über die eben noch lächelnden Züge. Ein anderes Bild stand vor seiner Seele, das Bild der heimgegangenen Mutter. Die Worte der Frau von Benzen hatten eine liebe Erinnerung in seiner Seele erweckt. Baron von Halben kamte in diesem Augenblicke von dem Blick der schlafenden Kindheit. Die lichten Augenblicke der Kindheit schienen an seinem Geiste vorüber, aber an dem Punkte blieben seine Gedanken in dieser Stunde hängen, es war der Mutter liebes, theures Bild. Ihr müdes, ernstes Auge blickte ihn, den eigenen Sohn, an, und es war ihm, als vernehme er ihre sanfte Stimme und die Worte, die ihm unvergeßlich sind: „Lebe für die Zukunft, für

Deine Mitmenschen, für Dein Vaterland, für ein noch unbekanntes Glück, das ich für Dich ersehle!“ — Dies Mutterwort hatte ihn oft gelehrt, wenn es galt, das Wohl seiner Mitbürger zu fördern, die Thränen der Leidenden zu trocknen, und als die Zeit des Kampfes kam und das Vaterland rief, da war er, erfüllt von hoher Begeisterung, hinausgezogen in den heiligen Streit, um zu kämpfen und zu bluten für Thron und Reich. — Und nun? Stand er vor der Pforte zu dem unbekanntem Glück, von dem die Mutter geredet hatte? Leise ging der Nachwind durch die dichten Baumkronen, und droben am Himmelzelt zogen die lieben goldenen Sterne ihre ewigen Bahnen.

„Ja, ich mußte allein sein,“ sagte er wieder, und es war ihm als blide die verklärte Mutter in dieser Stunde auf ihn herab und lege segnend ihre Hand auf sein Haupt wie einst in seliger Kinderzeit.

III.

Ein heller, sonniger Maimorgen war über Schloß Rodenburg aufgegangen. Den Grafen hatte eine Depesche nach der nahen Kreisstadt gerufen, von wo er erst gegen Abend zurückermartet wurde. Frau Professor von Benzen saß mit ihrer Tochter auf der Terrasse des Schloßes. Das Frühstück war beendet. Die Blicke der beiden Damen schweiften über das liebliche Thal zu ihren Füßen.

„Mama, es ist doch wunderschön hier!“ bemerkte Elisabeth mit einem innigen Blick auf die Mutter. Nach einer Pause fügte sie hinzu: „Hier sieht und fühlt man, wie schön der Mai ist und hier, liebe Mama, hast Du Deine Jugendzeit verlebt?“ Frau von Benzen nickte.

„Ja, Elisabeth, hier war ich als Kind recht glücklich, und ich danke Gott noch heute für das Glück jener Zeit!“ — Und es war, als ob ein Widerschein jener Zeit herüber leuchtete und das Gesicht der alten Dame verklärte. Elisabeth bemerkte mit innerer Befriedigung das Lächeln auf dem Antlitze der Mutter. Sie hatte ja so oft die Sorgenfalten auf dem lieben Gesichte gesehen. Wie wohl that dem Kindesherzen in diesem Augenblicke der leichte Blick aus dem Mutterauge! Sie schwieg. Durch keine Frage wollte das Mädchen die Erinnerung der Mutter stören. Ihre Augen wandten sich wieder dem Thale zu. Da blühte der volle Frühling, und Sonnenschein und Frühling sind dem jugendlichen Herzen genau. Elisabeth gab sich ganz dem Eindruck hin, den die Frühlingsnatur auf das empfängliche Gemüthe des Menschen auszuüben vermag. Die Stimme der Mutter weckte die Sinnende aus ihrem Frühlingsraume.

„Vor sieben Jahren sah ich nach langer Trennung meine Heimath wieder. Mir war so wohl und doch so weh ums Herz. Die Heimath war dieselbe, aber drinnen im Vaterhause sah es trübe aus, der Vater lag in den letzten Zügen. Wenige Stunden vor seinem Tode war ich angekommen, um noch einmal die schon kalte Hand des Sterbenden zu drücken. Sein brechendes Auge sah und erkannte mich. Es war alles so schnell gekommen. Es war ein trauriges Wiedersehen und zugleich das letzte auf dieser Erde. Hierzu kam die jüngste Verwundtheit. In den letzten Jahren war das Verhältnis zwischen Deinem Vater und dem Sterbenden sehr gespannt gewesen. Die politischen Wogen gingen damals stürmisch und machten selbst manchem ruhigen Denker den Kopf warm. Auch Dein Vater nahm lebhaft Theil an der Bewegung, die durch unser Vaterland gina, und stand lieber auf der Seite der Gegner Deines Großvaters, der den Strömungen der Neuzeit unverzüglich gegenüberstand. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, welche eine jahrelange Trennung herbeiführten. Ich stand als Frau der Politik ferner und war im Stillen durch Brief und Wort bemüht, die scharfen Gegensätze nach und nach auszugleichen. Meine Versuche blieben erfolglos. — Da starb Dein Vater nach kurzer aber schwerer Krankheit und zwei Monate später folgte ihm mein alter Vater. Ich stand an seinem Sterbebette und wenige Tage später an seinem Grabe!“ — Die Erzählerin schwieg. Ihre

Augen ruhten auf den grünen Bäumen des nahen Waldes.

„Dort unter den hohen Buchen ruhen die Eltern, Elisabeth. Was ist das Leben? Mühe und Arbeit in Schloß und Hütte in Purpur und Bettlergewand!“

„Und Daniel Otto? Betheiligte er sich auch an den politischen Bewegungen?“ fragte Elisabeth, den ersten Blick auf die Mutter gerichtet.

„Er stand auf der Seite Deines Vaters. Doch, da er weitere Auftritte vermeiden wollte, wirkte er mehr direkt für die Bestrebungen seiner Partei!“

„Und welches waren dessen Ziele, liebe Mutter?“

„Das Wohl, die Größe des Vaterlandes!“

Verwundert blickte Elisabeth auf.

Lächelnd ergänzte Frau von Benzen: „Die Politik ist ein eigenes Ding, mein Kind. Jede politische Partei rühmt sich dieses Zieles, aber die Wege, auf denen es erreicht werden soll, sind verschieden, oft gerade entgegengesetzte Bahnen. Der Erfolg krönt stets das Werk!“

„Denkst Du an die glorreiche Zeit von 1870, Mama?“ fragte Elisabeth mit leuchtenden Augen.

„Ja, es war eine große, unvergeßliche Zeit, an Opfern und Thränen reich, aber auch reich an Erfolg und unvergänglichem Ruhm. Die getrennten Herzen fanden sich wieder. O, hätten unsere geschiedenen Lieben diese Zeit erlebt!“

Unten im Thale brausete der Morgenzug vorüber. Frau von Benzen sah nach der Uhr. „Schon so spät? War der Postbote schon hier?“ Elisabeth verneinte.

„Erwartest Du besondere Nachrichten, Mama?“ Die Angeredete nickte leicht und trat in den Garten salon. —

Zur bestmten Stunde kehrte der Graf aus der Stadt zurück. Elisabeth hatte sein Kommen nicht bemerkt. Sie saß lesend auf ihrem Zimmer. Ein wohlthuendes, anziehendes Bild, dieses trauliche Gemach mit der jugendlichen Ercheinung. Die Möbel von geschmacktem Holze, die Wände verziert mit prachtvollen Delgemälden berühmter Meister, hier und da in einer Nische eine Statuette in weissen Marmor, und in dieser schmaden Umgebung die liebliche Mädchengestalt. Langsam legte die Leserin das Buch zur Seite, küßte den Kopf auf die Hand und schaute sinnend durch die breiten Fenstersehnen hinaus in den Abendsonnenschein. Welche Gedanken beschäftigten das junge Herz? Leise sprachen ihre Lippen die Worte, wie sie zuletzt gelesen haben: „Auch ich trage ein Herz in der Brust, das zur Liebe geschaffen und glücklich zu sein und zu machen sich berufen fühlt!“ „Das sind schöne und wahre Worte“, fährt sie zu sich selbst redend fort und blickt den Abendwolken nach, die grüßend vorüber ziehen. Durch das junge Herz geht ein Gefühl des Glücks, ein süßer, steter Traum. — Ihre Gedanken verweilen in der Hauptstadt. Sie sieht die Siegessäule, vom Abendlicht umflossen, und in ihrer Nähe eine Männergestalt, den ersten Blick auf sie gerichtet. Zener Abend ist ihr unvergeßlich geblieben. Und sie hat ihn wiedergegeben vor wenigen Tagen hier, wo der Mai so lieblich blüht. Und er? Ob er ihrer wohl gedenkt? Mit seinem Worte hat der Baron beim Wiedersehen angedeutet, ob er sich jener Begegnung in der Hauptstadt erinnere. Wie soll sie sein Schweigen auslegen? Hat ihr junges unerfahrenes Herz diesem ersten Sehen eine zu große Bedeutung beigelegt? Wird es ein schöner Jugendtraum bleiben und das Erwachen nur Täuschung sein? Die kommenden Tage werden die Antwort geben, so tröstet sich das junge hoffende Mädchenherz. — Draußen auf dem Korridor ließen sich Schritte vernehmen, ihre Mutter trat ins Zimmer. Elisabeth stand auf und ging ihr entgegen.

„Ein reizendes Heim für mein Töchterlein! Elisabeth, hier läßt es sich schön träumen, nicht wahr?“ — Hatte die Mutter die Gedanken ihres Kindes errathen?

(Fortsetzung folgt.)

Annahme von Zuserates für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

